

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 24

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Kantonen und Ausland.

1. **Appenzell J. A.** * Unsere eben abgelaufene Frühjahrs-Großrats-Sitzung, nach altem Brauch „Alt' und neu' Rat“ genannt, stand zu einem Teile auch im Zeichen der Schule. Nebst anderm aktuellem Stoff lag derselben auch die seinerzeit in diesen Plättern registrierte Eingabe der kant. Lehrerkonferenz betr. Fürsorge des Lehrers in Krankheitsfällen vor. Die Erziehungsbehörde hatte das Begehren der Lehrerschaft, enthaltend

a) Schuleinstellungen bis auf 14 Tage können in den Ferien nachgeholt werden,

b) durch längere Krankheit nötig gewordene Vertreterkosten werden von Staat, Gemeinde und Lehrer zu gleichen Teilen getragen.

c) Beim Tode eines Lehrers hat die Familie Anspruch auf Gehaltsnachgenuß für 1 Monat

als Ergänzung des bezüglichen Artikels der Schulverordnung in empfehlemdem Sinne an den Rat weiter geleitet. Doch vor dem Forum fanden nur a und c Gnade. Wer aber glauben wollte, die Ablehnung von b sei lediglich eine Folge sich allgemein geltend machender Schul- bzw. Lehrerfeindschaft, ist im Irrtum. Eher ist anzunehmen, daß andere Trostanden der Session ihre Wellen auch in diese Frage geworfen haben. Verschiedene konservative Vertreter waren es, die mutig für die wohlverstandenen Interessen der Lehrer eintraten, wenn auch nicht mit dem gewünschten Erfolg. Die sogenannten „Fortgeschrittlichen“ aber hüllten sich in tiefes Schweigen. Ueberhaupt ist es an der Zeit, einmal festzustellen, daß in Wahrheit bei uns die Konservativen die Fortgeschrittlichen sind. Ihnen sind die großen, anerkannten Errungenschaften der letzten Jahre, welche das Ländchen wacker vorwärts gebracht haben, zu verdanken; sie mußten aber auf dem Opferwege errungen und nicht selten erkämpft werden gegen die sogenannte Fortschrittspartei. Diese Erscheinung zeigt sich wieder in der Kollegiumsfrage. Für geistige Freiheit und Unabhängigkeit des Volkes zu wirken, wie Appenzells Fortschrittliche der Fortschrittlichen sich rühmen und im gleichen Momente eine für dasselbe geschaffene, aus dem Bedürfnisse herausgewachsene und alle Gewähr bietende Behranstalt anzu — geisern, wie ein hoher Ritter der „Fortschrittspartei“ neuestens in einem außerkantonalen Blatte sich erdreist, das ist eine eigene Art Fortschrittspolitik, die gewiß mancher nicht verstehen kann. Im tiefsten Grunde liegt allerdings der Bazill der jüngsten Fieber anderswo. Volksbildung ist ja Volksbefreiung!

2. **St. Gallen.** * Nachdem jüngst diese „Blätter“ die Beratungen über das diesjährige kantonale Konferenzthema „Rekrutenprüfungen“ in einigen Sandbezirken streiften, dürfte es interessieren, wie sich die städtische Lehrerschaft zu dieser Materie stellte. An der diesbezüglichen Tagung (3. Juni) referierte über vorwürfige Frage im speziellen Herr Karl Huber, St. Leonhard und Gottlieb Felber, Thalhof über „Heimatschutz und Schule“. In den Fundamentalforderungen der Thesen im „amtlichen Schulblatt“ herrschte vollständige Uebereinstimmung. Der 1. votant glaubte, angesichts der großen Bedeutung, welche das Freihandzeichnen für alle Berufe heutzutage habe, könnte eine Prüfung der jungen Schweizerbürger bei der Aushebung in demselben dieses Fach nur fördern. Theoretisch mag Hr. Huber mit dieser Forderung Recht haben, doch finden wir, daß die Bezirkskonferenz mit der Ablehnung derselben keinen Mißgriff getan. Der Schwierigkeiten, welche sich der Ausführung eines derartigen Prüfungsmodes entgegenstellten, wären viele. Nachdem vor zwei Jahren auch eine Turnprüfung eingeführt wurde, müßte man sich wundern, wenn nach Einreichung des Zeichnens als Fach der Rekrutenprüfungen, in einem Jahre die Musiker eine Gesangprobe von dem angehenden Vaterlandsverteidiger verlangten,

von dieser Neuerung eine kräftige Hebung des patriotischen Gesanges und mit ihm Stärkung des vaterländischen Gefühls erhoffend? —

Entschiedene Zustimmung fanden aber der erste und zweite Referent in der kategorischen Forderung nach einer mehreren Pflege der Vaterlandskunde und wurde der obligatorischen Bürgerschule für die Jünglinge im 18. und 19. Altersjahr gerufen. — Für die Stadt St. Gallen ist eine spezielle „Heimatkunde“ im Schoße einer Spezialkommission beraten und ist die Drucklegung derselben bald zu erhoffen.

Es gehen vom bestverlaufenen st. gall. Katholikentage folgende 2 sehr verdankenswerte Meldungen zu:

a. Großartiger Besuch des 9. st. gall. Katholikentages: 7000—8000 Teilnehmer. Vorzügliche Neben! Vokal für die Versammlung des Erziehungsvereines viel zu klein. Prächtige Voten von Bircoll und Eberle-Röllin. J.

b. Der kath. Erziehungs- und Lehrer-Verein des Kt. St. Gallen hielt am Pfingstsonntag anlässlich des st. gallischen Katholikentages in St. Gallen in der „Blume“ seine 26. Jahresversammlung ab und widmete das publizierte Programm ab. Die Herren Erziehungsrat Bircoll und Inspektor Eberle entlebten sich in meisterlicher Weise ihrer Aufgabe (Revision des Erziehungsgesetzes und Bewegung gegen die Unfittlichkeit), und die Diskussion über beide Thematata war eine sehr lebhaft. Das Geschäftliche wurde schneidig erledigt (Präsidialbericht und Rechnungsablage). Das weitere Komitee (15 Mitglieder für die 15 Bezirke) wurde für eine neue Amtsdauer (von 3 Jahren) bestätigt, ebenso der Präsident (Hr. Prälat Tremp). Die Versammlung war so zahlreich, daß sich das Vokal als zu klein erwies; es waren höhere Herren zugegen, die sich sonst noch nie an einer Erziehungsvereinsversammlung beteiligt haben.

* Wenn der Rheintaler einmal einen Zweck als gut und edel erkannt hat, dann behält er ihn im Auge und steuert unentwegt ihm zu. Er macht es nicht, wie es leider da und dort etwa zu gehen pflegt, daß man sich durch ein begeisterndes Referat für eine ideale Sache entflammen läßt und nach der Versammlung doch wieder — nichts tut. „Die Versorgung armer Kinder“ des Rheintals, angeregt durch eine Arbeit des hochw. Herrn Dr. Geiser, Kaplan in Bernegg, an letzter Frühlingstagung und als einen vornehmsten Vereinszweck nun in die Statuten unseres rheintalischen kathol. Erziehungsvereins aufgenommen, wird weiter verfolgt und vom 1. Juli 1903 an zur Ausführung gebracht. So hat eine erfreulicherweise stark besuchte Vereinsversammlung vom 4. Juni l. J. in Heerbrugg auf Grund eines von Hrn. Präsident Rist in Altstätten gehaltenen Vortrages einstimmig beschlossen. Um auch noch weitere kath. Kreise mit diesen edlen Bestrebungen bekannt zu machen und sie ins Interesse zu ziehen, wird im Herbst eine erweiterte Versammlung — zugleich unsere Generalversammlung — nochmals mit der Kinderversorgung sich befassen. Bis dahin möge sich unser Vereinsstamm eines namhaften Anwachsens unserer Rasse erfreuen. Den edlen Männern und Freunden, die auch in dieser Sache tatkräftig am Steuerruder stehen, unsere Anerkennung. Sie arbeiten für eminent soziale Ziele!

3. Graubünden. * Zur Zeit wird in Malans ein Arbeitslehrerinnenkurs abgehalten. Nun wurde scheint's von den Teilnehmerinnen in der Nacht gearbeitet. Darob sogar Interpellation im Großen Rat. Im „Bündner Tag“

blatt" ergreift nun der als tüchtiger Schulmann bekannte alt-Schulinspektor Disch von Disentis (unseres Wissens Vater der Kursleiterin in Malans) zu einer trefflichen Erklärung das Wort. — Es freut uns, diesen erfahrenen Schulmann auf unserer Seite zu wissen. Er spricht sich ungefähr im gleichen Sinne aus wie Schreiber dies im Artikelchen „Abrüstung“? (Päd. Bl. Nr. 15 vom 10. April 1908.) Es wird zu viel verlangt — immer mehr. Frau Lendi-Olgiate (auch von uns angeführt) sagt in ihren Referaten — daß der Kanton Graubünden in Bezug auf das Arbeitsschulwesen gegenüber den andern Kantonen um verschiedene Menschenalter rückständig sei! Jetzt, da man bestrebt ist, sich nachzumachen, schreit man Mordio! Ist das Konsequenz?! Frau L. mag es sehr gut gemeint haben, damit hat sie aber, vielleicht ohne es zu wollen, den ganzen Kanton und seine Erziehungsbehörden bloßgestellt und alte Arbeitslehrerinnen beleidigt, was nicht nötig gewesen wäre, denn es sieht auch auf diesem Gebiete unseres Schulwesens lange nicht so schlimm aus, wie da gesagt und geschrieben wurde. — Ich hatte seit mehr als 30 Jahren Gelegenheit, unsere Arbeitsschulen in der Nähe zu beobachten und zu beurteilen und muß ich diese berührte Kritik als übertrieben und ungerecht tagieren.“ So schreibt dieser Fachmann.

Was Frau L.-O. und diejenigen Lehrer, welche ihren Referaten so schnelle Zustimmung gaben, dazu sagen werden?

4. Obwalden. * Den 26. Mai hielt H. Prof. Dr. Förster einen hochinteressanten Vortrag über die Behandlung der Buge. Der Obwaldner Lehrerverein hat wirklich einen guten Tag gehabt. Wir hoffen, in unserem Organe den Vortrag ausführlich bringen zu können. Für heute Herrn Dr. Förster unseren besten Dank! (Referat sehr willkommen. D. Red.)

Das Lehrmittelkabinett einer Primarschule.

Mit den Veranschauligungsmitteln steht es noch da und dort im Lande herum im argen. Außer einer wackeligen Zählrahme und einigen alten Wandbildern ist nichts zu finden, und doch gehören sie zu einem rationellen Unterrichtsbetriebe. Wenn jährlich einem strebsamen Lehrer nur ein kleiner Kredit zur Ausrüstung gewährt wird, mehrt sich in absehbarer Zeit der Besatzstand in erfreulicher Weise. Zweckentsprechende Veranschauligungsmittel sind nicht bloß für die Bildung der befähigten Schüler wünschenswert, sondern für die Erziehung der mittel- oder schwachbeanlagten absolute Notwendigkeit.

Ein Rundgang in den Schulen aber zeigt uns gar vielfach: Leere Risten und Kästen. Die Lehrmittelsammlung erfüllt aber dann nur den Zweck voll und ganz, wenn sie nicht etwa bloß eine Raritätenkammer, sondern eine Ausrüstung nach bestimmtem Zwecke und Plane darstellt. Eine auf Grund der st. gallischen Vorsebücher und des Lehrplanes aufgebaute lückenlose Zusammenstellung ergibt die deutlichsten und richtigsten Anweisungen zur Anlage eines dienlichen Kabinetts. Der Lehrmittelmart ist ungemein reichhaltig. Der Katalog hebt in der Liste nur das Nötigste und mit bescheidenen Mitteln im Laufe der Zeit Erreichbare hervor. Erreichbar ist das Ziel, wenn eine Schulbehörde jährlich nur 80—100 Fr. pro Schulhaus oder 30—50 Fr. pro Lehrstelle ins Budget setzt. Wo aber kein Anfang gemacht wird, gibt es kein Ende, d. h. es fehlt immer ein richtiges Mittel des rationellen Unterrichtes. Die Risten des Prospektes sind derart angelegt, daß Schulbehörde und Lehrer auf den ersten Blick das für die einzelnen Stufen nötige Material erkennen können. Die wiederholte Anführung einzelner Bilder, Präparate u. ist nur der Vollständigkeit halber geschehen.